

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Kassagen u. Kassaconten
für Heralde und Abonnements
H. Mann, Cigarrendr. u. Lithogr. 77.
Gulst. Wall, große Stauffstraße 18.
Wohn- u. Buchdruckerei
H. Ring, Kupferst. u. Lithogr. 10.
S. B. Böhmer, Breitsch. 32.
Reichardt & Sohn in Gieschendorf,
Burgstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonthlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Gebrüder
Wallenstein-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Nachdem unten Redactionsfrist
für die Spalte 2 Sgr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Samstags, spätere werden
keineswegs angenommen.
Inserate bestanden die Annoncen-
büreau Wallenstein & Wegler in
Halle, Berlin, Leipzig etc., A. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig etc., und
Hübner & Co. in Berlin.

Nr 39.

Freitag, den 16. Februar

1872.

Bekanntmachung.

Die Liste der Prämien, welche auf die am 15. September 1871 gezogenen 24 Serien der Schuldverschreibungen der Staats-Prämienanleihe vom Jahre 1855 in der am 15. und 16. Januar d. J. stattgehabten 17.ziehung gefallen sind, liegt in der Kämmerei I. und II., der Institutenkasse, der Rentenkasse, dem Beamten- dem Stadt- und Polizeisecretariate, der Magistrats- und Polizeiregistratur zur Einsicht für die Interessenten aus.
Ueber das Verhals Empfangnahme der Prämien zu beobachtende Verfahren verweisen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 16. Januar c. im 5. Stück des Amtsblattes.
Halle, den 9. Februar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 17. Januar d. J. im 5. Stück des Amtsblattes, die Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie V. beziehungsweise II. zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihen vom Jahre 1856 und 1868 A. betreffend, werden die Interessenten hierdurch aufmerksam gemacht.
Halle, den 9. Februar 1872.

Der Magistrat.

Zur Tagesgeschichte.

Eigentümliches Aussehen hat die Haltung erregt, welche der Minister des Innern als Abgeordneter bei der Abstimmung über das Schulaufsichtsgesetz eingenommen hat. Zunächst stimmte Graf Eulenb. für das Amendement Rauchhaupt, welches das Grundprinzip des Gesetzes veränderte, indem es ausgesprochen sollte, daß die Lokalinstitution über die Volksschulen von den Geistlichen im Auftrage des Staates maßgebend werden, und die Regierung nur Nichtgeistliche berufen könne. b. im Ausnahmefalle. Dann stimmte er gegen den ersten Absatz des §. 2. der Regierungsvorlage. Zum Schlusse freilich für das ganze Gesetz. Die Sache wird sich so aufsfälliger, als die „Nordb. Allg.“ heute sich gegen die „Kreuz.“ wendet, um gegen einen Artikel der Letzteren zu polemisieren, worin behauptet war, in Preußen gelte die Theorie der Solidarität der Minister nicht. Die „Nordb. Allg.“ für nun ganz im Gegenteil aus:
„Der preussische Minister trägt selbstverständlich die Mitverantwortung für alle Schritte seiner Collegen, und das Staatsministerium als collegiales Ganzes trägt die Solidarität der Verantwortlichkeit für die gesamte Staatsleitung und Gesetzgebung. Jedes Gesetz muß von dem ganzen Staatsministerium vollzogen werden, und auch dasjenige Mitglied des Staatsministeriums, welches etwa, weil es in der Minorität blieb, oder bei der Beschlußnahme nicht anwesend sein konnte, mit einer Vorlage des Staatsministeriums nicht einverstanden

wäre, hat doch die Solidarität der Verantwortlichkeit so lange zu tragen, bis es ausscheidet. Die Abweichung von diesem Prinzip würde zu Konsequenzen führen, die der Stellungspflichter freilich keine Verpflichtung hat, sich klar zu machen.“

Der Schlus des Artikels läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er lautet: „Es ist eine lehrreiche Erscheinung, dieses mit erheblichen Opfern der persönlichen Anhänger preussischen Königsthums begründete und verbreitete Blatt heute zu Tage im Verein mit römischer und polnischer Propaganda als „Kampfer der „Germania“, der bairischen Rheinbundpresse, der Welfen und der Pommerschen und Torunischen Provinzialblätter zu erwidern.“

Und durch einen merkwürdigen Zufall lag die „Kreuz.“ in ihrem heutigen Leitartikel: „Zu bedenken bleibt dabei, daß die Debatte im Ganzen sich weder zu einem Streich der Staatsregierung mit der katbolischen Fraktion ausgeippt haben.“ — Das ist bezeichnend!

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. Der Erklärungszustand Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist noch nicht so weit gehoben, daß Allerhöchstdieselben das Zimmer verlassen können.

Der Gesetzentwurf über die Schulaufsicht hat (so bemerkt die „Prov.-Corr.“) unter Zustimmung der Regierung namentlich in zwei Punkten wesentliche Veränderungen erfahren, einerseits durch den Befehl der Zwangsgebote für die Geistlichen in Bezug auf die Beibehaltung der Schul-Inspection, andererseits

durch die ausdrückliche Wahrung sowohl der den Gemeinden zustehenden Theilnahme an der Schulaufsicht, wie auch des im Artikel 24 der Verfassung ausgesprochenen Zusammenhanges der Schule mit der Kirche. Mit diesen Veränderungen wurde der Entwurf in der Vorberatung mit 197 gegen 171 Stimmen, in der Schlussberatung mit 207 gegen 155 Stimmen angenommen.

Der Artikel 24 der Verfassungs-Urkunde welcher nach § 3 des nunmehrigen Gesetzesworts unberührt bleibt, lautet in den beiden ersten Absätzen: „Bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen sind die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften.“

„Referent Kleist-Regow arbeitet einen Telegramm der „Fr.“ zufolge für das Herrenhaus ein Referat über das Schulaufsichtsgesetz aus, in welchem dessen Ablehnung bestritten wird. Nächsten Sonnabend wird dieser Bericht in der Commission vorgelesen.“

Unter den verbündeten Regierungen des deutschen Reiches schweben gegenwärtig Verhandlungen über Herstellung einer „Reichs-Kassen-Anweisung.“ Die bezügliche Vorlage soll noch in der Frühjahrs-Session an den Reichstag und zwar gleichzeitig mit dem definitiven Währungs-Gesetz gelangen. Nach Ausgabe der „Reichs-Kassen-Anweisungen“ werden dann sämtliche Staats-Kassenscheine in allen zum deutschen Reich gehörenden Staaten eingezogen werden.

Die Provinzial-Correspondenz enthält einen längeren Artikel, welcher die Ausführungen der Kreuzzeitung betreffend die Rede Bismarcks vom 30. Januar im Einzelnen wiederholt. Der Artikel schließt: „Der pflichtgemäß mit großer Entschiedenheit hervortretende Widerspruch der Kreuzzeitung ist in hohem Grade überraschend. Die Regierung wird aus demselben nur entnehmen können, daß derjenige Theil der konservativen Partei, welchem diese Zeitung als Organ dient, den Augenblick geeignet hält, um der Politik Bismarcks offen entgegenzutreten.“

Die kürzlich Lippische Regierung hat, wie wir hören, den Wunsch ausgesprochen, daß ein preussischer Beamter die Leitung der dortigen Angelegenheiten übernehme.

Unter den Bestreben des eisernen Kreuzes von 1870/71 und auch in weiteren Kreisen circulirt gegenwärtig das Gerücht, daß die Reichsregierung dem Bundesrathe demöchtig

eine Vorlage wegen der Dotierung oder der Zubehörung eines Grenzgebietes an die mit jener Decoration Beziehen zugehen lassen werde.

— In Folge Verlesung des Kriegeministeriums sollen zum Dienstantritt der sechs-wöchentlichen Militärpflichtigen der Schulamtscommissar von jetzt ab nur zwei Termine, nämlich der 1. April und der 1. October jeden Jahres in Gültigkeit bleiben und der 1. Juni als Austrittstermin in Wegfall kommen.

Anhalt. Die Deposition der anhaltischen Ritter von ihren Landtagsstimmen ist vollendet. Die Deposition hat den in der Verfassungssache vom Landtage gefaßten, trotz feierlichen Protestes der erlernten, die landesherrliche Sanction ertheilt.

Aus Göttingen. Eine sehr wichtige Frage für unser Land wird jetzt hier verhandelt, die Unionsfrage. Doch schweigt die Presse über solche, nur in speziellen Localen wird sie discutirt. Die Vorlage des Staatsministeriums scheint auch diesmal keinen Anhang bei der Landesvertretung zu finden. Die Lage derselben wird nicht besser. Die Bevölkerung wird der Sache überdrüssig, aber noch näher im Festhalten an ihren Forderungen gegen das Domänenvermögen, zumal sie sicher weiß, daß angeforderte Verbesserungen und Einrichtungen, welche wegen des Unionsprojectes vielfach zurückgeschoben werden sind, zwar verzögert, aber im Hinblick auf andere Staaten nicht auf die Dauer verweigert werden können.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Die N. Fr. P. äußert: „Das Concordat, erklärten die Ultramontanen, ist ein Vertrag, der nur durch Uebereinkommen beider Theile, nicht durch Einseitiges Concilianen gelöst werden könnte.“ Die von Oesterreich erfolgte Kündigung gilt sonach ein Vertragsbruch und darum rechtungsmäßig. Entsprechend dieser Behauptung handelt noch heute der österreichische Kaiser. Er holt für Verfügungen des Kirchenvermögens die durch das Concordat vorgeschriebene Erlaubnis der Curie ein. Nun hat aber letztere durch ihre Benachdrichtigung an den Bischof von Straßburg erwiehen, daß sie die einseitige Kündigung eines Concordats für berechtigt hält; sie hat dadurch indirect die Berechtigung Oesterreichs zur Kündigung und hat die von Dr. Streymayr vorbereiteten legislativischen Maßnahmen als gesetzlich bindend anerkannt. Dem Einwande, daß durch die Anzeigen des Schloßes der Widerspruch der Curie ein Anderer geworden

Schreck und Bangigkeit ergriffen zu werden! Jetzt nur so viel, daß sich eine Klutz zwischen uns öffnete, die selbst die Liebe nicht auszufüllen wagte.
„Ob sie uns ewig trennen müßte, ob wir die Brücke der Versöhnung betreten dürfen, die unsere Hoffnung hoch darüber wölte — ihr Bruder sollte darüber entscheiden.
„Wir trennen uns — vielleicht auf immerwiedersehen.
„Und so bin ich nun nahe dem Ziel meiner langen Reise und erwarte von den nächsten Tagen mein Urtheil.
„Glauben Sie, daß es unverständliche Gelegenheiten im Leben zweier Menschen geben kann, die doch bestimmt scheinen, einander zu lieben?“
„Wie genau möchte ich diese Frage verneinen.“ „anmordete der Ulrich, der mit Theilnahme zugehört hatte, „aber ich wage es nicht.“ Es giebt Versuchungen, die unheilbar sind, weil wir die Töten nicht aufzuwecken können.“

„Den jungen Mann durchschauerte es, daß er sich schüttelte.
„Sagen Sie das nicht!“ rief er; „es wäre mein und meiner Agnes Verderben!“

„In dem Augenblicke, in welchem Parler diesen Namen nannte, schreckte der Schäfer aus und erhob sich halb vom Stuhl.
„Agnes, sagen Sie?“ betonte er scharf, während seine weitgeöffneten Augen sich eindringlich auf seinen Gast besteten.
„Dann aber, als ob er diese Streichheit selbst mißbilligte, schied er mit der Hand über

„Ich will Ihnen Vertrauen entgegenbringen.“

„Mein Befehl gilt einem Manne, der, wie Sie, nach Australien ausgewandert ist, um hier in der Einsamkeit traurige Erinnerungen zu vergehen.“

„Von seiner Zustimmung hängt es ab, ob ich das höchste Lebensglück erringe — ob ich, wie Sie, auf alle Freuden des Lebens verzichten.“

„Ich weiß nicht, ob Sie je geliebt haben; aber wenn Sie dieses mächtigste Gefühl begreifen, werden Sie meine Sorge verstehen.“

„Der Mann nämlich, von dem ich spreche, hat in der Heimat eine Schwester zurückgelassen; ein Zufall, den ich segne, führte mich in ihre Nähe — sie sehen und lieben war eins.“

„Welche Seligkeit, als ich nach einiger Zeit zu erkennen glaube, daß auch ich geliebt wurde.“

„Als meine Leidenschaft das Schweigen brach, gestand sie mir, daß ihr Herz von unserer ersten Begegnung an mit geheurer, zugleich aber auch, daß sie nur die Pflege-töchter der glücklichen Dame, in deren Begleitung ich sie stets gesehen, und eine arme Waise sei.“

„Wir hätten alle Reichthümer der Welt nie nicht liebenswerther machen können, als sie mir dann aber ihren Vateramen nannte — ich will Ihnen später mittheilen, welchen Grund ich hatte, bei Nennung desselben von

Feuilleton.

Erst!

Novelle von E. Wichert.

(Fortsetzung.)

„So jung!“ rief Parler, „und schon mit dem Leben fertig! Unmöglich. — Ich weiß wohl,“ fuhr er nach einer Weile fort, da sein Witz summt und unbeweglich in die Flamme schaute, „ich weiß wohl, daß kaum einer hier in Australen lebt, der nicht eine Geschichte zu erzählen hätte — eine duntere wie die andere. Auch Sie mögen herbe Erfahrungen gemacht haben! Sagen Sie mir aber ins Auge, das man ja mit Recht den Spiegel der Seele nennt, so wird es mir schwer, zu glauben, daß eigene Schuld —“

Der Schäfer machte eine unruhig abwehrende Bewegung mit der Hand.
„Warum auch eigene Schuld?“ unterbrach er. „Haben wir Menschen nicht so oft fremde Schuld zu hüsen — und leiden wir weniger schwer darunter, als unter der eigenen?“

„Das ist eine traurige Erkenntnis!“ sagte Parler, „und ich würde mich ungern zu ihr bekennen. Es mag freilich wohl Erlösniß geben —“

„Das nicht allein,“ berichtete sein Wirth, „da er stotterte, „es kommt wesentlich auf den Menschen an, der sie macht. Aber was wir sind, sind wir wieder nur zum kleinsten Theil durch uns selbst.“

Er hücte sich und versorgte den Kamin mit frischem Brennmaterial.

Parler beobachtete ihn mit einer Spannung, die nicht das Interesse an dieser einfachen Panirung hervorrief.

Dann fragte er leise und mit merklicher Zurückhaltung:

„Und darf ich so viel Vertrauen für mich in Anspruch nehmen, um Sie bitten zu dürfen, mir nähere Mittheilung von den besondern Erlösnissen zu machen, die gerade Sie zu so düsteren Anschauungen geführt haben? Namen zu nennen wäre ja dazu doch nicht nöthig.“

Der Schäfer hücte sich noch tiefer zum Feuer und sagte:

„Wogu daran hören, diese Sache ist abgethan.“

„Das ist sie nicht!“ erwiderte Parler lebhafte, „sicher nicht!“

„Und was weiter?“

„Was weiter? — Und wenn nichts mehr, als daß Sie sich einmal Ihren Kummer vom Herzen pressen, der sich in dieser Einsamkeit zu einer unträglichen Last anhäufen muß wäre das nicht schon viel?“

„Ich füge hinzu: einem Manne gegenüber, dem Sie das Leben geteilt haben und der sich dafür so gern Ihren Freund nennen möchte.“

„Auch ich habe, so jung ich bin, bereits herbe Erfahrungen gemacht, und diese Reise — wer weiß, ob sie mir nicht noch herbere einträgt.“

„Ich sagte Ihnen, daß ich einen Ausflug ins Marie-Gebirge vorhätte, um Land und

fei, steht auch uns zu Diensten. So dürfen denn zunächst wir Deutscher uns des in Deutschland erbrachten Kampfes und der durch die Siege des Liberalismus hervorgerufenen Verbenkung der Jesuiten freuen. Das „Glas auf“, das wir über das Erzebischof und den Hm hinterherufen, gilt nicht nur unsern Gemeindegliedern, auch uns selbst.“

England.

London, 11. Febr. In new-yorker Blättern wird der alte Vorkampf America's, England solle von freien Stücken eine Kaufsumme als Schadenersatz anbieten, von Neuem bekräftigt, indem sich auf diese Weise der die Alabama-Forderungen betreffende Theil des Washingtoner Vertrages und damit die ganze jetzt entstehende Mißbilligkeit besitzigen lasse. Die Welt fügt hinzu, es würde von Seiten der Vereinigten Staaten völlig consequent und ihrer Würde entsprechend sein, wenn sie auf ein solches Anerbieten eingingen. Das amerikanische Blatt weiß vieldeutig nicht, daß die Welt jene seit der Würde der englischen Nation für unvereinbar erklärt hat, eine Kaufsumme zu zahlen und sich somit ohne Weges den Streit zu schlichten, ist also verschlossen, so lange der englische Premier-Minister seine Auffassung von der Würde der englischen Nation nicht ändert. Der R. J. Gerald dreht in süßem Tone, daß die Alabama-Forderungen, wenn unerledigt, den Vereinigten Staaten Gelegenheit bieten würden, bei etwaiger Veranlassung und im günstigen Augenblicke Canada in Pfand zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche aus Rom vom 12. d., welche die Nachricht, daß Cardinal Antonelli das auf Elsaß-Belgien bezügliche Konferat vom Jahre 1801 getilgt habe, als unwichtig erklärt.

— In der „Republ. franc.“ lesen wir: Man bittet uns, Marshall Bazaine und General de Cassinieres folgende Fragen zu stellen: „Sind die in der Artillerie- und Gemißschule in Metz aufbehaltenen Pläne der Festungen Frankreichs in dieser Stadt gelassen worden, als sie dem Feinde übergeben wurde, und welchen Beweis ihrer Vernichtung kann man liefern?“ Es ist natürlich von unermesslichem Interesse, wenn wir diese Pläne besitzen.

— Um den kleinen Chef der großen Nation wird es einsam und einsamer. Wozu der Einzige und Umrangliche steht allein und verlassen auf seiner schwandlen Höhe, von der man noch nicht weiß, ob sie Capitel oder tarpejischer Fels ist. Zu seinen Füßen groden die Parteien und um ihn greißes Haupt netterleuchtet es schon wie neuer Bürgerkrieg. Unfähig, mit den alten Traditionen zu brechen, unfähiger noch, auf der Basis neuer Vereinigungen etwas Lebenskräftiges zu schaffen, kümmern Thiers und seine Anbänger einem seligen Ende entgegen zu denken: „Nach uns die Sintfluth.“ Man spricht allen Ernstes von

Erinnerung eines Vicepräsidenten, und bezeichnet den eben erst aus dem Ministerium ausgeschiedenen Casimir Perier als den zukünftigen Vice-Präsidenten. Mit all diesen Combinationen ist dem Lande natürlich wenig geblieben und während der Regierung und Kammer den Trugbildern ihre Aufmerksamkeit schenken, welche nacheinander am politischen Horizont aufstachen und verschwanden, unterminiren Benapartisten und Communisten, welche neueren Nachrichten zufolge sogar ein Bündniß geschlossen haben sollen, den Boden unter ihren Füßen.

Erinnerungen

an Hermann Adalbert Daniel.*)

□ Diese Blätter haben auch in ihrer gegenwärtigen Gestalt die lebenswichtige als Gewohnheit des weiland „Hallschen Patriotischen Wochenblattes“ nicht ganz aufgegeben; die nemlich, die Nekrologe solcher Männer zu bringen, welche in den Mauern dieser Stadt nach irgend einer Richtung hin eine bedeutungsvolle Stellung eingenommen hatten. Allerdings haben sich die wechselnden Redaktionen schon seit längerer Zeit in dieser Beziehung zu einem höchst ungleichmäßigen Verfahren genöthigt gesehen. Die wachsende Bedeutung, welche die Stadt Halle seit etwa 25 Jahren gewonnen hat; die sehr reichen ganz neuen Lebens-elemente, die mehr und mehr in den Vordergrund sich schieben, stellen völlig neue und andere gerichtete Ansprüche an die Hofblätter. Weber das biographische Material noch der Raum würden in der Regel diesen Blättern zu Gebote stehen, wollte man heute noch in ganzer Ausführlichkeit der älteren Praxis folgen, die freilich bis etwa zum J. 1840 vorzugsweise mit den Nekrologen akademischer Lehrer unserer Hochschule, namhafter Pädagogen, und einiger Beraranten aus dem nicht sehr zahlreichen Kreise alkalischer Familien sich beschaffte.

Handel und Industrie haben indessen noch immer den alten Charakter von Halle, als einer Gelehrten- und Schulsstadt in ausgeprägtester Weise, nicht zu verwinden vermocht. In diesem Sinne wird es vollkommen der Aufgabe d. Bl. entsprechen, wenn Ein jeder es versucht, das Bild eines hervorragenden Gelehrten und Schulmannes in kurzen Strichen zu zeichnen, der zwar kein geborener Hallenser war, der aber seine ganze Zeit seit seinen Studienjahren in rastloser, zum Theil unerhörter Jugend gewidmeter Thätigkeit unter uns verlebte hat. Allerdings irren wir wohl kaum, wenn wir annehmen, daß gewisse Mann, dessen Name als der eines der bedeutendsten modernen Geographen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist — in Folge seiner einflussreichen Gewohnheiten und der langwierigen Weiben seiner spätem Jahre einem sehr großen Theile der gegenwärtigen

* Nachfolgender Artikel über den vereinigten Prof. Dr. Daniel wird für viele unserer Leser von großem Interesse sein. Wir drücken ihn aus dem „Dagbl.“ mit gütiger Erlaubniß der Redaction im Tageblatt zum ersten Male ab.

gebildeten Bevölkerung unserer Stadt wahrseinlich nicht mehr persönlich bekannt gewesen ist.

Hermann Adalbert Daniel war am 18. November 1812 zu Köthen geboren, von dem Vater zur Zeit der Habsburg in der Napoleonschen Epoche eingeführten französischen Verfassungsjahre als Regierungsverwalter fungirte. Daniel verlor den Vater, der am 3. März 1816 als Stadtrichter zu Zeuthen in der Altmark starb, schon in sehr frühen Jahren; die große Mutter dagegen ist dem Sohne nur um wenige Jahre vorangegangen. Der überaus reich begabte Knabe empfang seine Gymnasialbildung auf dem Domgymnasium hat zu Halberstadt; er später jüngeren Freunden und Bekanden dieser Zeit ergab. Hier auch entpand sich die nahe Verbindung mit dem Hallenser Hildebrandt (nachmalig Pfarrer an der jetzigen Michaelskirche in Magdeburg), so verschieden ihr Wesen und Naturell nach mehreren Seiten hin, wie nachher die theologische Richtung beider Männer auch war. Nachdem er hier acht und ein halbes Jahr zugebracht, bezog er die Universität Halle, der er vom 3. Mai 1830 bis zum Ende des Wintersemesters 1833/34 angehört hat.

Daniel war als Student der „Theologie und Philosophie“ infirmität worden. Neuzutage ist dieser Ausdruck, wenn mit dem Namen Philosophie in weiterer Bedeutung auch philosophische und historische Studien gemeint sind, eine bloße Form; denn die ungemine Ausdehnung und Vertiefung der verschiedenen hier in Rede stehenden Wissenschaften läßt ein Verfolgen einer zugleich theologischen und philosophischen Studienbahn praktisch nur noch bei sehr seltenen genialen Naturen zu. Daniel hatte aber sehr ernstlich die Absicht, nach beiden Seiten hin die möglichste eingehenden Studien zu machen; ein Plan, der bei seiner glänzenden geistigen Bedeutung und bei seinem eminenten Gedächtniß in der That vollkommen zur Ausführung gelangt ist. Nachdem er also zu Ostern 1834 seine akademischen Studienjahre abgeschlossen, das sogenannte erste theologische Examen auf das glänzende bestanden hatte und (28. Juli 1834) in die Zahl der Predigamtstandkandidaten aufgenommen worden war, erwarb er (14. Mai 1835) mit einer Dissertation über die Etanien die philosophische Doctorwürde und bestand am 24. November desselben Jahres das sogenannte Uebersetzexamen; er erhielt das befähigend nur selten ertheilte Zeugniß der „unbedingten facultas docendi“.

Die theologischen Studien haben in Daniels Leben einen sehr breiten Raum eingenommen. Es war jedoch nicht sein Wunsch, jeuchfalls nicht sein Vor, Kanzelredner zu werden. Wer das Glück gehabt hat, sein Schüler auf dem Hgl. Pädagogium in Halle zu sein, wird aber noch immer mit Freude und herzlichem Danke der zahlreichen ebenso geistigen und gemüthvollen als eindringlichen Reden sich erinnern, welche der Vereingte in regel-

mäßiger Folge bei den Schulgottesdiensten der Anstalt, die ihm sehr am Herzen lagen, gehalten hat; nur wenige Male dagegen hat (soweit es wenigstens dem Eininger bekannt) D. eine Kangel in einer der städtischen Kirchen betreten. Desio lebhafter war seine schriftstellerische Thätigkeit auf diesem Gebiete. Die Werke, die seinem Namen zuerst einen Ruf in der gelehrten Welt verschafft haben, liegen auf verschiedenen Gebieten der theologischen Wissenschaft. Da es uns hier jedoch wesentlich darauf ankommt, die Thätigkeit und Bedeutung nach der pädagogischen Seite hin zu schildern, so genüge es, nur mit wenigen Worten sowohl des tiefergehenden allgemeinen Interesses an den verschiedenen Uebern der christlichen Kirche, seiner umfassenden kirchlichen und dogmenhistorischen Gelehrsamkeit, seiner in dem tiefsten Innern seines Wesens wurden Geisteskräfte zu bezeichnen, wie andererseits daran zu erinnern, daß D. in den bedeutendsten Kennern der Synoden der alten Kirche, des unvergleichlich reichen Vortrages der evangelischen Kirche, der städtischen Kirchen gehörte, welche die deutliche Gegenwart aufzuwecken hatte. Und diese ihm von höchsten Kenntniße hat er auch nach verschiedenen Seiten hin praktisch zu verwerten wiederholt Gelegenheit gehabt. Speziell für die Schüler der irandischen Stifungen in Halle hat er 1845 die in dem seit jener Zeit in Gebrauch befindlichen „Allgemeinen Schulgangbuch der irandischen Stifungen“ gemalten Vieder mit kurzen Lebensnachrichten über die jedesmaligen Diener zusammengestellt. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse. 14. Februar.

Fonds- u. Staatspapiere per Cent	
4 1/2 Berl. Anleihe 91 3/8	per Cent
5 1/2 Nord. V. Anl. 100 5/8	4 1/2 Weich. Anleihe 91 3/8
4 1/2 Consols - Anl. 103 3/8	4 1/2 Staats - Anleihe 100 1/8
4 1/2 Staats - Anleihe 100 1/8	4 1/2 do. do. 99 1/8
6 America. Anleihe 82 9/8	4 1/2 do. do. 86 9/8
6 do. do. 86 9/8	4 1/2 do. do. 83 1/8
4 1/2 do. do. 83 1/8	4 1/2 do. do. 81 1/8
5 Russ. V. Anl. 70 9/8	5 do. consols 71 9/8

Geld- u. Wechsel-Bericht.	
4 1/2 Berg - Markt 8 1/8	4 1/2 Weich. Anl. 92 3/8
4 1/2 Berl. - Markt 16 2/8	4 1/2 Berl. - Markt 100 1/8
4 1/2 Berl. - Markt 20 2/8	4 1/2 Berl. - Markt 93
4 1/2 Cons. - Markt 10 1/8	5 do. do. 101 1/8
4 1/2 Halle - Markt 65 1/8	4 1/2 Berl. Markt V.S. 92 3/8
5 do. do. 57 1/8	4 1/2 Berl. Markt V.S. 92 3/8
4 1/2 Markt - Markt 2 5/8	5 Magd. - Markt 70 1/8
5 do. do. 83 1/8	4 1/2 Oberpfl. L.H. 99 1/8
4 1/2 do. do. 83 1/8	5 Oberpfl. Markt 101 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 101 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 100 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 100 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 100 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 100 1/8
4 1/2 do. do. 81 1/8	5 Rhein. Markt 100 1/8

Berl. Act. u. Obligat.	
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8
4 1/2 Berl. Markt V.S. 98 3/8	5 do. V.S. 98 3/8

Berl. u. Industrie - Actien	
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8
4 1/2 Berl. Markt 119 1/8	5 do. Markt 119 1/8

die Stirn, nahm seinen Platz wieder ein und setzte ruhig hinzu:

„Agnes ist der Name Ihrer Braut.“ Er schien in ungewöhnlichem Grade Ihre Aufmerksamkeit zu erregen,“ antwortete Parter mit gepreßter Stimme. — „Darf ich wissen —?“

„O! ein bloßer Zufall! —“ versicherte der Schöfer. „Der Name Agnes ist mir lieb, weil er der Name meiner Mutter und meiner Schwester war.“

„War? Sie leben nicht mehr?“

„Meine Mutter jedenfalls nicht, ich habe sie selbst begraben. Und meine Schwester — ich habe schon seit Jahren von ihr keine Nachricht.“

„Kennt sie Ihren Aufenthaltsort?“

„Nein.“

„Wie? Sie konnten ihr verschweigen! — Das arme Mädchen — wie bewahre ich es um meiner Agnes willen!“

„Das Unglück vereiniamt,“ sagte finster der Schöfer.

„Und sollte doch das Herz denen öffnen, die uns herzliche Teilnahme entgegenbringen.“ rief der junge Mann mit sanfterm Vorwurf,

„Und, bei Gott!“ fuhr er fast leidenschaftlich erregt fort, „es ist keine Zeit, die mich um Ihr Vertrauen bitten löst, sondern Heilmacht, innige Heilmacht und der Wunsch, Ihnen zu helfen!“

Der Schöfer schüttelte den Kopf. „Das letztere führt in keinem Menschen Macht — aber ich danke Ihnen auch so! — Die Erzählung meines Lebens — ich glaube nicht, daß sie dem Trost bringt, der noch gläubig

seinen Mitmenschen vertraut und Freunde sucht.“

„Die Mittheilung wird Ihr Herz erleichtern.“ sagte Parter, die Hand auf das Knie des Schöfers legend. „Wäre das nicht auch schon eine Hilfe?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Aus Berlin wird folgendes über die Sonntage der Materialisten geschrieben, das auch in weiten Kreisen Beachtung verdient: Schon seit dem Jahre 1864 ist durch verschiedene Verträge von Materialgeschäften vervollstet der Versuch gemacht worden, sämtliche Prinzipale zu bewegen, die Geschäfte Sonntag von 2 Uhr ab zu schließen. Mehrere der Herren sind auch bereits dahin übereingekommen, es so mit ihrer Geschäftsförderung zu halten. Im Jahre 1868 haben deshalb öfter Versammlungen der Commis stattgefunden. Die dringende Nothwendigkeit der Bewahrung dieser körperlichen Ruhe aneinanderzusetzen. Einige der Herren willfährten auch diesen Forderungen, doch der größte Theil behielt den bisherigen Gebrauch bei.

Jetzt nun haben einige Prinzipale die Sache wiederum in die Hand genommen und vertreten die Interessen der jungen Leute. Wäge die gute Absicht dieser Männer glücken und nicht erst auf dem Wege des Stricks den Gehülfen ein menschenwürdiges Dasein geschaffen werden! Ob ein solcher Gehülfen mit einem stets klagenden Communalehrer wohl tauschen möchte?

— Die „Gazetta di Treviso“ berichtet über

den plötzlichen Tod zweier Mädchen blühenden Alters vom Dorfe Conegliano, Töchter eines Gastwirthes, im Alter von 15 und 17 Jahren, welche am 1. Febr. sich maxfirten und einige befreundete Familien besuchten. Als sie nach Hause zurückgekehrt waren, stürzte eines der Mädchen sich über, wurde ohnmächtig und starb. Die Schwester, von Entsetzen ergriffen, stürzte in ein anderes Zimmer und fiel, wie vom Blitze getroffen, todt zur Erde nieder. Die Leichen wurden sechz und auf's Genaueste untersucht, ohne daß sich die Ursache des Todes erkennen ließ.

— Als am 3. Februar die Großfürstin Olga von Rußland die Ausgrabungen von Pompeji besuchte, wollte es der Zufall, daß ein sehr interessanter Fund gemacht wurde. Man entdeckte nämlich eine Marmorstatue mit mehreren gemalten Figuren, welche, wie bei der Ausgrabung lebende Senator Fioreselli erklärte, eine Scene aus einer antiken Tragödie, wahrscheinlich der Niobe darstellten. Es ist dies das erste auf Marmor aufgetragene Gemälde, welches in Pompeji gefunden worden ist, da die übrigen im Nationalmuseum befindlichen über aus Gipsklamm stammen.

— In der Berliner artistisch-literarischen Gesellschaft hat Maximilian v. Heine folgende Preisaufrage gestellt: Diejenige Dame, die ein — auch in Musik zu legendes — Lied als Antwort auf Heinrich Heine's Frühlingslied: „Lebe nicht durch mein Gemüth liebliches Gelüfte“ dichtet, welches drei gewöhnliche Preisrichter, die Redactoren F. Kleie, C. Heigel und Musikdirector E. Erb, als das beste aller eingekandten erklären, erhält als Prämie die Feder, mit welcher Heinrich Heine

seine letzte Arbeit geschrieben. Die Feder sind mit einem Wette versehen bis zum 15. Februar d. Js. an Frau Gayette - Öergens, Berlin, Mittelstraße 2, einzuschicken. Die Preisvertheilung findet den 9. März statt.

— Es dürfte im gegenwärtigen Moment, da die Anregung zur Errichtung eines Grillparzer-Denkmals in die Welt geschickt wird, nicht uninteressant sein, Grillparzer's Ansicht über Dichterstatuenbilder zu vernehmen. Als es galt, ein Comité aus künstlerischen und anderen Celebritäten für den Anschluß des österr. Denkmals Comité's zu werden, war — so erzählt die „Wid.-Zg.“ — der niedrigste Gebante, auch Grillparzer zu gewinnen. Lange sträubte sich der weltliche Poet, dem Verlangen nachzugeben. Ein Dichter — meinte er — hinterlasse das prächtige Denkmal in seinen Werken; dem Selbherren, dem Staatsmann — deren Thaten selber verdessen, dem Gedächtniß leichter erschwanden, gebühre das Standbild, nicht dem Dichter u.; der Werber und Grillparzer in eigentlicher Weise zu farnern: „Sie selbst, verehrter Grillparzer, werden dem Gedächtnis monumentaler Vereingung nicht entgegen.“ „Noch denn, ich willige ein und trete dem Comité bei“ — erwiderte Grillparzer mit seinem Lächeln „— noch unter einer Bedingung.“ — „Kaffen Sie hören!“ — „Wenn Sie je dem Ausschusse angehören wollten, der mir ein Denkmal errichten wollte, dann arbeiten Sie nach Kräften dafür, mir ein — Reitermonument zu verschaffen.“ — „Ein Reitermonument? Und weshalb?“ — „Ei, sehen Sie! das lange Stehen würde mir zu beschwerlich fallen!“

Handelkammer für Halle u.

Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unter d. Febr. ein Circular an uns gerichtet, in welchem er ein Verzeichnis derjenigen Industriellen unserer Gegend...

Börsen-Versammlung in Halle.

15. Februar 1872. (Getreidegeschäft netto, Preise mit Aussch. d. Courtage.) Weizen 1000 Kilo Stimmung gedr. 77-81 %...

Hülsenfrüchte 1000 Kilo. Victoria-Erbfisen 64-65 % angeboten, Bohnen u. Linfen ohne Hantel...

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Ulrichsparochie: Den 2. Februar der Kaufmann Veyer in Neustadt-Magdeburg mit M. B. Eder. Moritzparochie: Den 4. Februar der Zimmermann Wenzel mit E. C. Böhm...

Geborene:

Marienparochie: Den 14. October 1871 dem Kaufmann Hachtmann eine T., Alida Melanie (Schulberg 19). Den 19. November dem Werführer Käste ein S., Andreas Otto Paul Ernst (Magdeburger Chaussee 9a)...

Böttchermesser Otto ein S., August Bernhard Moz (Schmeerstraße 15). Den 29. dem Bergmann Böttig eine T., Friederike Bertha (Hillegasse 11). Den 15. December dem verst. Lohgerbermeister Krahmmer ein S., Alfred (Hilgerplan 3)...

Predigt-Anzeigen. Am Sonntage Innocentii (Den 18. Februar) predigen: Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Conf. Rath D. Dyander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe...

Passionsbetrachtungen Hr. Domprediger Lic. Bohn. Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Hr. Decan Wilh. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Wohnungsgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus 2-3 St., 2-3 K., Küche u. Zubeh., wird von einem ruhigen Miether per 1. April c. zu miethen gesucht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhaftation soll das nachstehende, dem Deconomen und Getreidehändler Friedrich Stange zu Halle gehörende, im kaiserlichen Hypothekeneuch Band 56...

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhaftation soll das nachstehende, dem Bäckmeister Friedrich August Hermann Dorfmann zu hier, jetzt dem Kaufmann Hermann Otto Huel, jetzt dem Kaufmann Hermann Otto Huel...

auf gewöhnlichem Wege nicht einzeln abgebenen Anzeigen, einen Termin auf den 27. Febr. d. J. Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Commissar des Concurses an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11...

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige, aus drei Personen bestehende Familie sucht zu Johannis, möglichst schon zu Ostern, eine dem Preise von 200-250 % angemessene Wohnung.

Nothwendiger Verkauf.

am 7. März d. J. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhaftationsrichter verkündet werden.

Nothwendiger Verkauf.

am 20. März d. J. Vorm. 11 Uhr ebenda selbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Wichtig für Schwelms-Leidende!

Von meinen Fischweissfischen, in d. Strumpe zu trogen, haben Lager u. geben zu fischen Pr. ab per Paar 5 Hgr., 3 Paare 14 Hgr.

Zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung v. 9 heizb. Zimmern u. Zub. u. Gartenprom., am Gumbium gel., ist sofort zu vermieten. Näheres gr. Wallstraße 4 b.

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige, aus drei Personen bestehende Familie sucht zu Johannis, möglichst schon zu Ostern, eine dem Preise von 200-250 % angemessene Wohnung.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhaftations-Richter. gez. Holke.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhaftations-Richter. gez. Holke.

Bekanntmachung.

In dem Concurrenz über das Vermögen des Bankiers Edward Bernhard Barntion in Firma M. W. Barntion & Sohn in Halle haben wir zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der zur Concurs-Masse gehörigen...

Wohnungsgesuch.

Wasserland der Saale bei Halle. am 13. Febr. Abds. am Unterpegel 1m Obem am 14. Febr. Morg. am Unterpegel 1m Obem

Grabsteine.

In meiner Werkstatt für Stein- und Bildhauerei werden Grabsteine unter Garantie der saubersten Ausführung nach Zeichnung gefertigt; auch empfehle ich bei Bedarf mein reichhaltiges Lager fertiger Grabsteine in Marmor und Sandstein vor dem Steinthor 18a und vor dem Klaussthor 1.

Halle a. S. **Emil Schober**, Steinmetzmeister.

Jägerplatz 10. Strohhutwäsche und Färberei von J. Walter
empfeilt sich einem hochgeehrten Publikum zur freundlichen Beachtung. Durch verbesserte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, sauber nach den neuesten Modells gepresste Hüte bei billigster Preisstellung in Kürze zurückzuliefern. **J. Walter**, Jägerplatz 10.

Strohhüte werden angenommen und prompt u. sauber zurückgeliefert. **Palmira Barth**, gr. Steinstrasse 12.

☞ Gummischuhe u. Regenmäntel repariert **Schlag**, gr. Märkerstr. 18.

Steinkohlen, best. zwifauer Waschkörpel und Wüffelsteine, best. böhm. Braunkohlen, sowie Kohlensteine sind wieder auf Lager und werden billigt abgegeben. Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden wieder prompt ausgeführt. **Fr. Krüger**, Geißeßtraße 42 u. Harz 16.

25 Thaler Belohnung

demjenigen, welcher den Verbleib nachstehend verzeichneter in Halle a. d. S. entwendeter Coupons derart nachweist, dass der Dieb ermittelt werden kann: **Kozlow Woronesch Eisenbahn-Obligation Nr. 10617**. Talon und sämtliche Coupons vom 1.7. 71. bis 2.1. 87. à 5 Thlr. **Hallesche 4% Stadtobligation (gelbrothe) Lit. A. Nr. 34**. Coupons vom 1.5. 74. bis 1.4. 76. Näheres in der Expedition des Hall. Tageblatts.

Steinkohlen.

Beste zwickauer Waschkörpelkohlen den Nenschiffel zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt **Gustav Mann junior**, am Magdeb. Bahnh.

Besonders vortheilhafte Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!“
Grosse von der resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur 45,900 Loose, und werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen folgende Gewinne sich gewonnen, nämlich: 1 Gewinn event. 100,000 Thaler, special Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 7 mal 4000, 1 mal 3000, 13 mal 2000, 29 mal 1500, 154 mal 1000, 6mal 500, 210 mal 400, 16 mal 300, 330 mal 200, 520 mal 100, 25 mal 60, 25 mal 50, 17,100 mal 47, 6450 mal 40, 31, 22 u. 12 Thaler.
Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf den **19. u. 20. Februar d. J.** festgesetzt, u. kostet hierzu die Renovation für das ganze Original-Loos nur 3 Thlr. das halbe do. nur 6 Thlr. das Viertel do. nur 12 Thlr., und sende ich diese Original-Loose mit Reglerungsmappe (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen francirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postversand, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Bethelligten prompt und verschwiegen.
Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und Allerglücklichste, indem die bei mir Bethelligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und häufig in den im Monat November v. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamt-Summe von über 75,000 Thaler und schon wieder am jüngsten 20. December die beiden allergrössten Haupt-Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.
Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen.
Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Compt., Bank- u. Wechsel-Geschäft.



große u. kleine Landschweine, stehen Sonnabend, Sonntag, und Montag zum Verkauf im „Gold. Hühn“ in Halle.
Buch a. Diersfeld. Rolle a. Alstedten.

Gas- und Wasserleitungs-Zählende, Dichtungsscheiben für Wasserhähne, Gummi-Unterlagsstoff, Ventilen, Gummispitzen, Gummistrümpfe, Milchschälenüberzüge, Milchschälen mit Gummischlauch empfiehlt

die **Gummiwaaren-Handlung von Ferdinand Dehne.**

Nouveau-Stoffe, weiß und farbig gefärbt, bester Qualität, empfiehlt **Wilh. Walter**, Leipzigerstr. 92.

W. Kuhne 11. gr. Ulrichsstr. 11.
empfing eine Sendung sehr schöne **Val. Apfelsinen**, grosse Frucht und **Messina-Citronen** und empfehle solche in Kisten und ausgepflüht.

Pianos u. Harmoniums bei **G. Benemann**, Mauergasse 6, p.



Ein Haus möglichst mit Gärtchen, wird mit c. 1000 R. Anz. v. e. städt. Veramt. zu kauf. gef. Gef. Nr. m. Preisang. u. A. 8.1000 i. d. Exp.

Ord. Mädchen gesucht Lindenstraße 7.
Eine Köchin mit guten Attesten wird sofort oder zum 1. März gegen guten Lohn gesucht Magdeburger Chaussee 4, part.

Ein Dienst für Küche u. Hausarbeit zum 1. April. Althn's Garten, Wilhelmstr. 35.
Eine perfekte Köchin, welche gute Zeugnisse besitzt, und auch häusliche Arbeiten mit übernehmen will, findet zum 1. April einen Dienst Wilhelmstraße 5, 2 Tr.

Hagemann.
Ein anständiges Mädchen (Waise) von 20 Jahren sucht zum 1. April eine Stelle zur Hilfe der Frau od. Stubenmädchen. Zu erfragen alte Breitenstr. 6.

1 ord. Mädchen f. bei einer anst. Herrsch. ein. Dienst. Zu erfr. Brandenstr. 3, p. r.
Ein ordentl. Mädchen von anseherlich sucht bis zum 1. April für Küche und Hausarbeit einen anständigen Dienst. Zu erfragen Barfüßerstr. 2.

1 im Schneidern geübte Mädchen f. in u. auß. d. Hause Beschäft. gr. Klausstr. 6, II. Wäsche zum Plätten wird angenommen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer Hund entlaufen, mit dem rechten Fuße zuckend. Gegen Belohnung abzugeben. Langengasse 18.

Eine Brille im Laden liegen geblieben bei **A. Vanffer**, Leipzigerstraße 107.

Der erkannte Herr, welcher in meinem Local eine Bekunfte von Herr verlanst hat, hat dieselbe innerhalb 8 Tagen bei mir abgeliefert, andernfalls gerichtlich eingeschritten wird.

A. Vanffer, Leipzigerstraße 107.

Ein schwarzer Bockschiff auf der Werfsefner Chaussee gefunden. Abgeholen im „Stadtschiffgraben“, Leipzigerstraße 28.

Da sich meine Frau heimlich von mir entfernt hat, bitte ich Alle, dieselben auf meinen Namen nicht zu bergen, da ich keine Zahlung leisten. **Carl Kalze**, Rittelhof 33

General-Versammlung des Halleschen Turn-Vereins und der Halleschen Turner-Feuerwehr

Freitag den 16. Februar Abends 8 Uhr in der „Zulpe“.
Tagesordnung: Kasfenbericht und Geschäftliches.

Olympia. Sonnabend den 17. Februar **Berammung** (Schurstaßgasse).

Restaur. z. Münchner Brauhaus. Sonnabend **Schlachtefest**, früh 9 Uhr Wollfleisch, Abends bid. Würst und Suppe.

Böllberg bei Anhalt. Heute Freitag **Schlachtefest**.

Stadt-Theater. Freitag den 16. Februar: Mit aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Fräulein Bellini.** Auf vielseitiges Verlangen **Der Waffner von Kirchfeld**, Volksstück mit Gesang in 4 Acten v. Gruber, Musik vom Kapellmeister Adolph Müller sen.

Ida Böttger, gr. Ulrichsstr. 55. Halle a. S. gr. Ulrichsstr. 55.
Für Confirmandinnen:
☞ **Kleidermülls**, vorzüglichste Qualität, ☞ **weisse Röcke, Untertaillen, Beinkleider**, ☞ von den einfachsten bis zu den elegantesten, ☞ **Corsetten** von 12 1/2 Sgr. an. ☞

2. Monats-Ausweis der Nähmaschinen-Fabrik vormals Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft pro Januar 1872.

Maschinen.	Stück.	Total.
Bestand . . .	371	371
Fabricirt . . .	1242	2252
Verkauft . . .	1030	2094
Bestand . . .	529	529

Der Vorstand: **R. Frister. Rossmann.**
Alleinige Niederlage für Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Noekler)**, Schmeerstrasse 29.

Ein zieml. neuer Kinderwagen steht zu verkaufen Zeißstr. 1b v. Geißthor.
Eine fette Kuh ist zu verkaufen in Seeben Nr. 11.

Veismeine, zu jedem Quantum, werden zum höchsten Preise zu kaufen gesucht **Freudenplan 6.**
Zu kaufen gesucht 1 eiserner Kochunterfosen **Maurer Klitz, Geißstr. 49.**

1 Mann 3. Gartenarb. f. H. Verchensfeld 3.
Einem anständigen jungen Mädchen, der herrschaftlicher Diener werden will, kann eine gute Stelle nachgewiesen werden durch **Castellan Heinrich** im Stadtschiffgr.

Ein Schriftföhrerlehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet zu Oftern oder früher in einer hiesigen Buchdruckerei Stellung. Zu erfragen in der Annonen-Expedition von **Nudols Rosse**, Halle a/S., gr. Berlin 11.

Verf. Köchinnen und Kinderfrauen erbalten 1. März und 1. April St. Frau Köder.

Gesucht bei hohem Gehalt sofort oder 1. April: perf. Köchinnen u. Mädchen für Küche u. Haus für hohe Herrschaften, durch das Comptoir von **Frau Binneweiß**, große Märkerstraße 18.

Offene Stellen für Köchinnen, Stubenmädchen und ältere Mädchen für Kinder 1. März und 1. April durchs Comptoir v. **Frau Deperade**, gr. Schlamml 10b.

Köchinnen erh. bei hoch. Lohn gute Stellen in adel. Häusern nach Mainz, Köln und Merseburg. Baldige Meldung mit Buch im **Kochweil-Compt.** von **Emma Verde**, gold. Ring.

Zum 1. April wird bei gutem Lohne ein Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden **Leipzigerstraße 18, 1 Tr.**

Stellen für tüchtige Haus- und Küchenmädchen, welche über ihre Brauchbarkeit 3. u. 4. Zeugn. h. Fr. Köder, Rathowerder 8.

Gesucht ein ordentl. Mädchen, welches zu Hause schläft H. Klausstraße 13, 2 Tr.

Ein ordentliches, im Kochen nicht ganz unerfahrenes Mädchen wird zum 1. April d. S. gesucht **Magdeburger Chaussee 2, r. v.**

2 einzelne Damen suchen zum 1. April ein Dienstmädchen für's Haus. Nur mit guten Zeugnissen **Lindenstraße 2, 1 Treppe.**

Ein ordnungsgel., in häusl. Arb. erfahrenes Mädchen wird für einen leichten Dienst zum 1. April gesucht gr. Steinstraße 64, 2 Tr.

Zum 1. März wird ein ordentliches Mädchen gesucht **Leipzigerstraße 97.**

Glas-Photographieen-Kunst-Ausstellung im „Kronprinzen“ früh 10 bis Abends 9 Uhr. **Nach Freitag, Sonnabend, Sonntag** geöffnet.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

